

PUBLIKATION ZUR  
**NIEDERÖSTERREICHISCHEN  
LANDESAUSSTELLUNG 2019**

„WELT IN BEWEGUNG!  
STADT. GESCHICHTE. MOBILITÄT“

**30. MÄRZ BIS  
10. NOVEMBER 2019**

**HERAUSGEBER**  
Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H

**ORGANISATION & PRODUKTION**  
Birgit Schretzmayr  
Silvia Seidl

**REDAKTION**  
Birgit Schretzmayr und Andrea Tavčar-Schaller  
mit Beat Gugger und Gerhard Proksch

**TEXTE BIOGRAFIEN UND SEHENSWÜRDIGKEITEN**  
Susanne Eulert

**LEKTORAT**  
scriptophil. die textagentur

**GRAFISCHE GESTALTUNG**  
Philipp Putzer, Farbfabrik

**ILLUSTRATIONEN COVER**  
Perndl+Co Design GmbH  
Philipp Putzer, Farbfabrik

**DRUCK**  
Druckerei Janetschek GmbH

**GESETZT IN**  
GT Pressura  
GT Sectra

**GEDRUCKT AUF**  
PERGRAPHICA High White Smooth 120 g/m2

Für die Schallaburg Kulturbetriebsges.m.b.H.  
ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres  
Handelns. Deshalb achten wir auch bei der  
Herstellung dieses Werkes ganz besonders auf  
umweltfreundliche, ressourcenschonende und  
schadstofffreie Produktionsweisen.



[WWW.JANETSCHKEK.AT/HUMUS](http://WWW.JANETSCHKEK.AT/HUMUS)

Unser großer Dank gilt allen Beteiligten,  
die zum Gelingen der Publikation zur  
Niederösterreichischen Landesausstellung  
2019 beigetragen haben.

1. AUFLAGE  
© 2019 SCHALLABURG,  
SCHALLABURG KULTURBETRIEBSGES.M.B.H

←  
TOURISMUSPROSPEKT  
„WINTERSPORT IN  
ÖSTERREICH“, UM 1934/35  
WIEN, WIEN MUSEUM  
[248813/4]

Impressum

Werner Bätzing war bis 2014 Professor für Kulturgeographie an der Universität Erlangen-Nürnberg. Sein Schwerpunkt ist seit 40 Jahren der Alpenraum in interdisziplinärer und internationaler Perspektive. Sein wichtigstes Werk ist „Die Alpen. Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft“ (2016), sein bekanntestes Werk der Wanderführer „Grande Traversata delle Alpi“ (2018).

# Zur Zukunft der Region Wiener Neustadt

Ohne Trendbruch werden die Stadt Wiener Neustadt und ihre nähere Umgebung in Zukunft ein Teil der Großstadtregion Wien werden, sich die Gebirgsräume entsiedeln. Nur eine enge Zusammenarbeit von Stadt und Land in der Region Wiener Neustadt kann diese negative Entwicklung verhindern.

## REGION UND NATURRAUM WIENER NEUSTADT

Die Region Wiener Neustadt besteht aus der Stadt Wiener Neustadt, dem Bezirk Wiener Neustadt Land und dem Bezirk Neunkirchen, die durch eine gemeinsame Geschichte und Identität verbunden sind. 2.183 Quadratkilometer groß, zählt die Region heute gut 200.000 Einwohnerinnen und Einwohner in 80 Gemeinden. Ihre höchste Erhebung liegt in den Kalkalpen (Schneeberg: 2.076 m), ihr niedrigster Punkt im Wiener Becken (Leitha bei Ebenfurt: 220 m). Die Region setzt sich aus drei Naturräumen zusammen:

Das *Wiener Becken* (297 km<sup>2</sup>, 14 % der Regionsfläche) liegt in 220 bis 370 Metern Höhe. Die Gunstsituation der Beckenlage wird dadurch beeinträchtigt, dass die Alpenflüsse Schwarza und Piesting hier sehr große Schotterkegel aufgebaut haben („Steinfeld“), weshalb der Boden relativ unfruchtbar und wasser-durchlässig ist.

Der *Wechsel* und die *Bucklige Welt* (890 km<sup>2</sup>, 41 % der Regionsfläche) sind Teil der kristallinen Alpen, die hier in den Untergrund abtauchen und in den Karpaten ihre Fortsetzung finden. Trotz ihrer moderaten Höhen (Bucklige Welt bis 900 m, Wechsel bis 1.700 m) und des vorwiegend sanften Reliefs erschwert das kontinental geprägte Klima mit höheren Niederschlägen eine landwirtschaftliche Nutzung.

Die *Kalkalpen* (990 km<sup>2</sup>, 45 % der Regionsfläche) sind durch enge Täler und einen hohen Ödlandanteil geprägt und damit für die Landwirtschaft ungünstig. Im Süden der Kalkalpen gibt es ein kleines Gebiet mit Schiefergestein, das niedrigere Höhen aufweist – unter anderem den Semmering-Pass – und hier zu den Kalkalpen gerechnet wird.

1453

**Peter von Pusika stellt die Wappenwand in der Burg fertig.**

## DIE REGION WIENER NEUSTADT IM VERLAUF DER GESCHICHTE

Aufgrund des eher ungünstigen Naturraums und der ausgeprägten politischen Randlage bleibt die Region Wiener Neustadt lange Zeit nur dünn besiedelt; ihre Städte und Marktorde sind klein, die wirtschaftliche Bedeutung ist gering. Dies ändert sich erst ab dem 18. Jahrhundert: Die protoindustrielle Entwicklung mit neuen Großmanufakturen erfasst von Wien ausgehend ab 1723 schnell das gesamte Wiener Becken bis Neunkirchen und führt zu einem Wirtschafts- und Bevölkerungsaufschwung, weshalb das „Viertel unter dem Wienerwald“ bald „Industrieviertel“ genannt wird. Ebenso schnell erfasst die industrielle Entwicklung, die 1802 mit dem Bau von Fabriken (Baumwollspinnereien) beginnt, das Wiener Becken und führt zu einem nochmaligen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, das seinen Höhepunkt im Ersten und im Zweiten Weltkrieg erlebt.

Dieser zuvor unvorstellbare Aufschwung verdankt sich vor allem den Faktoren Energie (Wasserkraft) und Rohstoffe (Eisenerz, Kohle, Holz, Baustoffe, meist in der Gebirgsumrahmung des Wiener Beckens) sowie der Nähe zur Großstadt Wien als Handels- und Finanzzentrum, Absatzmarkt, Innovationszentrum und Quelle von Arbeitskräften. Weil die wirtschaftliche Produktion zwar im Wiener Becken stattfindet, aber eng mit Wien verflochten ist, braucht es günstige Verkehrswege: Zuerst wird der Wiener Neustädter Kanal **5** (→S. 71) (1803), dann die Eisenbahn (ab 1841) gebaut, und im Wiener Becken entsteht

1448

**Neustadt  
bekommt das  
Niederlagsrecht.**





## WIEN-SALONIKI

Ursprünglich sollte die Eisenbahnlinie Wien und Saloniki verbinden. 1881 wurde der erste Abschnitt zwischen Wien und Aspang eröffnet. Bei diesen 85 Kilometern blieb es dann allerdings auch ...

bald das dichteste Eisenbahnnetz des Habsburgerreiches. Allerdings erreicht die Eisenbahn wegen des Reliefs nur das Wiener Becken und die flachen Teile des Piesting-, des Johannes-, des Schwarza- und des Pittentals und nur in zwei Ausnahmefällen – Semmering und Mönichkirchen – den eigentlichen Gebirgsraum. Deshalb beschränkt sich die industrielle Entwicklung, die an kostengünstige Massentransporte gebunden ist, auf das Wiener Becken und dringt nur in Form von „Industriegassen“ in die Alpentäler mit Eisenbahnanschluss vor. Die Gebiete, die von der Eisenbahn nicht erreicht werden, verzeichnen Wirtschafts- und Bevölkerungsrückgänge, weil das traditionelle Wirtschaften immer weniger konkurrenzfähig ist.

Zwischen 1945 und 1991 erlebt die Region Wiener Neustadt eine sehr schwierige Zeit: Auf die großen Kriegszerstörungen folgt eine langsame Reindustrialisierung, die aber durch den Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft ab 1973 wieder beendet wird. Diese Epoche ist durch eine wirtschaftliche und demografische Stagnation geprägt.



„LAND DER 1.000 HÜGEL“:  
DIE BUCKLIGE WELT



In Bezug auf die Mobilität gibt es jetzt aber eine einschneidende Veränderung: Lange Zeit wohnen die Arbeiter und Arbeiterinnen direkt neben den Fabriken in Werkswohnungen. Dies ändert sich erst mit dem Ausbau der Eisenbahn und der Erfindung des Fahrrads, wiewohl die Pendelentfernungen bis nach dem Zweiten Weltkrieg sehr gering (durchschnittlich 5 km) bleiben.

Ab dem Ende der 1950er-Jahre ermöglichen die Massenmotorisierung, der autogerechte Neubau aller Straßen und das billige Öl die räumliche Trennung von Arbeiten und Wohnen. In der Region Wiener Neustadt führt das dazu, dass jetzt auch Gebirgsgemeinden in der Nähe des Wiener Beckens wachsen; solche mit schlechter Erreichbarkeit in peripherer Lage verlieren aber auch in dieser Zeit weiterhin Einwohnerinnen und Einwohner.

#### DIE REGION WIENER NEUSTADT VON 1991 BIS HEUTE

Mit der Etablierung der Dienstleistungsgesellschaft und beschleunigt durch die Globalisierung ab 1991 werden die alten Standortvorteile der Region (Energie, Rohstoffe, Arbeitskräfte) entwertet; von ihren neuen Stärken (hohe Innovationsfähigkeit durch Vernetzung von Forschung und Wirtschaft sowie durch ein „kreatives Großstadtmilieu“ und sehr gute globale Erreichbarkeit) kann die Region wegen der relativ geringen Größe Wiener Neustadts (mit nur 35.000 Einwohnern im Jahr 1991) und ihrer leicht peripheren Lage vorerst nicht profitieren.

Doch das starke Wachstum der Großstadtregion Wien, das bald bis in die Region Wiener Neustadt hinein abstrahlt, der Bau von Autobahnen und Schnellstraßen (A2, A3, S4, S6, S31), der das Pendeln nach Wien beschleunigt, und die gezielte Förderung des Standortes Wiener Neustadt durch die niederösterreichische Regionalpolitik, die aus der Stadt einen Innovationsknoten („Technopol“) macht, führen ab 1991 wieder zu einem deutlichen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum.

Allerdings betrifft diese Wiederaufwertung keineswegs die gesamte Region: Im Wiener Becken und in seinen Randbereichen wächst die Bevölkerung stark, im Wechselgebiet und in der Buckligen Welt stagniert sie, in den peripheren Teilen der Kalkalpen geht sie sogar stark zurück – die räumlichen Gegensätze innerhalb der Region verschärfen sich stark.

Ursache für diese gegenläufige Entwicklung ist, dass internationale Wirtschaftsbetriebe heute auch die Randgebiete dominieren. Lokal oder regional ausgerichtete Betriebe sind nicht mehr konkurrenzfähig und schließen. Damit zieht sich die Wirtschaft immer stärker aus den peripheren Räumen auf das Wiener Becken zurück und die Region Wiener Neustadt zerfällt in zwei Teile – in das kleine, wirtschaftlich dynamische Wiener Becken (Verstädterung und Zersiedlung) und in die flächengroßen Problemgebiete der Alpen (Verwaldung, Stagnation und Entsiedlung).

### Sieben Wunder von Wiener Neustadt

#### W1 (→S. 34)

Zwischen den ehemaligen Türmen des Doms soll es einst eine Verbindungsbrücke gegeben haben, die es dem Turmwächter ermöglichte, seine Wege für einen Rundblick kurz zu halten. Die Brücke befand sich ein gutes Stück oberhalb des Kirchendachs, was dem Dom damals den Beinamen **Kirche unter der Brücke** eintrug. Heute führt ein Gang unterhalb des Kirchendachs von einem Turm zum anderen – so ist man vor Regen, Sturm und Kälte gut geschützt.

←  
DAS SÜDBAHNHOTEL AM  
SEMMEERING

**Kaiserin Eleonore stirbt und wird in der Kirche des Neuklosters begraben.**



BLICK VOM SCHNEEBERG

## ZUR ABHÄNGIGKEIT DER REGION WIENER NEUSTADT VON WIEN

Je weiter sich die globalisierte Dienstleistungsgesellschaft entwickelt, desto stärker gerät die Region Wiener Neustadt in die Abhängigkeit der Großstadt Wien, die das stärkste Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum ganz Österreichs aufweist.

Heute schon erreicht das Siedlungsband der Großstadtregion Wien den Rand der Region Wiener Neustadt, und zwar in den Bereichen Leobersdorf und Ebenfurth-Eggendorf. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis auch die Stadt Wiener Neustadt baulich mit dem Großraum Wien verflochten ist.

Wichtiger sind die Pendlerverflechtungen: Von den 80 Gemeinden der Region Wiener Neustadt sind 2015 nur in sechs Gemeinden die Einpendler zahlreicher als die Auspendler (vor allem in Wiener Neustadt und Neunkirchen), und nur sieben Gemeinden (Buchbach, Raach am Hochgebirge, Schwarzau im Gebirge, Corona am Wechsel, Trattenbach, Bürg-Vöstenhof, Rohr im Gebirge) haben fast keine Auspendler in die Zentren. 67 Gemeinden sind Auspendlergemeinden; 42 Prozent ihrer Auspendler fahren in die großen Zentren: 11 Prozent nach Neunkirchen, 35 Prozent nach Wiener Neustadt, 21 Prozent in den Großraum Wien und 33 Prozent in die Stadt Wien. Damit sind die Verflechtungen mit der Großstadtregion Wien bereits heute stark, wenn auch noch nicht dominant.





## DER TRAUM VOM KANALSYSTEM

Ende des 18. Jahrhunderts träumte man von einem Netz an Schiffskanälen, das von Wien über Wiener Neustadt bis ans Mittelmeer reichen sollte. Verwirklicht wurde nur der Wiener Neustädter Kanal.

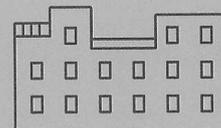
Ein näherer Blick auf die einzelnen Gemeinden zeigt: 2015 sind bereits sechs Gemeinden (Ebenfurth, Eggendorf, Felixdorf, Matzendorf-Hölles, Theresienfeld, Zillingdorf) stärker mit der Großstadt Wien als mit der eigenen Region verflochten, zwei Gemeinden (Soltenau, Wöllersdorf-Steinabrückl) sind dabei hälftig gespalten, zwei Gemeinden (Markt Piesting, Bad Fischau-Brunn) sind nicht mehr weit davon entfernt, und beim regionalen Zentrum, der Stadt Wiener Neustadt, dominiert die eigene Region bei den Einpendlern, aber die Großstadtregion Wien bei den Auspendlern. Damit ist die Region Wiener Neustadt heute schon stark mit Wien verflochten, und der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, da sie ein Randbereich dieser Großstadtregion sein wird.

### DIE PROBLEME DER PERIPHEREN GEBIETE IN DER REGION WIENER NEUSTADT

Während die räumlichen Gegensätze im Agrarzeitalter relativ klein waren, verschärfen sie sich seit der Industriellen Revolution und erreichen heute Spitzenwerte. Vergleicht man die Bevölkerungsdichte des Wiener Beckens mit jener der Gemeinden Schwarzau im Gebirge und Rohr im Gebirge, dann beträgt das Verhältnis im Jahr 1869 13:1, 1939 liegt es bei 32:1, 1991 bei 44:1 und 2017 sogar bei 83:1.

Aufgrund des Naturraums sind Wechsel und Bucklige Welt **2** (→S. 71) traditionell dichter besiedelt und intensiver durch Landwirtschaft und Gewerbe genutzt als die Kalkalpen. Sie verzeichnen heute eine deutliche wirtschaftliche Entwertung, die mit Bevölkerungsrückgängen und Waldzunahme, aber (noch) nicht mit Entsiedlung verbunden ist. Anders sieht die Situation in den peripheren Teilen der Kalkalpen aus, die traditionell dünn besiedelt sind. Dort gibt es zwischen 1869 und 2017 extreme Bevölkerungsrückgänge: Schwarzau im Gebirge minus 69 Prozent, Breitenstein minus 51 Prozent und Rohr im Gebirge minus 46 Prozent. Hier zieht sich der Mensch aus dem Siedlungsraum zurück, es geht „Heimat“ verloren.

Definiert man es als „Entsiedlung“, wenn eine Gemeinde zwischen 1991 und 2017 mehr als zehn Prozent ihrer Bevölkerung verliert, heute weniger als 500 Einwohnerinnen und Einwohner zählt und eine Bevölkerungsdichte von unter 30 Einwohnern pro Quadratkilometer hat, so sind derzeit sechs Gemeinden entsiedlungsgefährdet, die zusammen 16 Prozent der Regionsfläche umfassen: Breitenstein, Priggitz, Raach am Hochgebirge, Schwarzau im Gebirge, Trattenbach und Rohr im Gebirge.

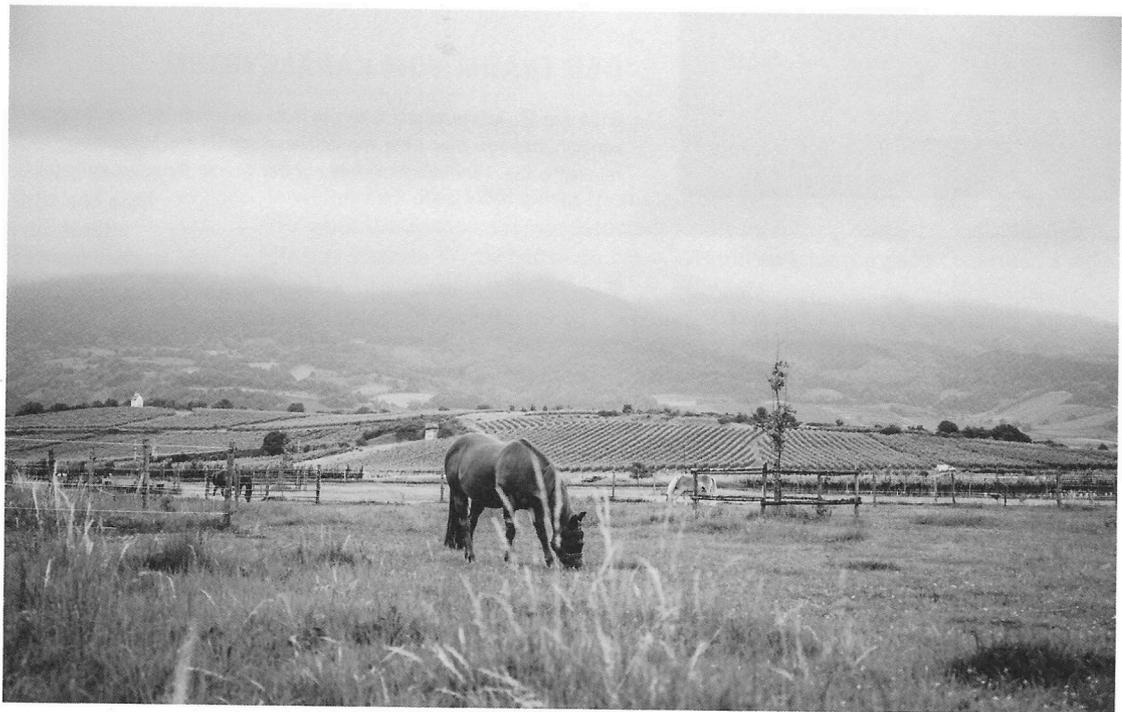


### Grätzl

Unter einem Grätzl **6** (→S. 34) versteht man die kleinste städtische Einheit, die sich durch die Unterscheidung von benachbarten Gegenden oder ein eigenes Lebensgefühl bestimmt. Ein solches Grätzl gibt es auch in Wiener Neustadt. Im westlichen Teil des Hauptplatzes befand sich bis 1770 die St.-Niklas-Kapelle. Zunächst von Verkaufsständen umgeben, wichen diese langsam einem in sich geschlossenen Häuserblock, der ein Karree bildet – das Grätzl am Hauptplatz.

1469

**Kaiser Friedrich III. gründet ein Bistum in Neustadt, es wird von Papst Paul II. bestätigt.**



↑  
PFERDEWEIDE AM WIENER  
NEUSTÄDTER KANAL

Da die niederösterreichische Regionalpolitik dezentrale Infrastrukturen gezielt fördert und viele leerstehende Gebäude inzwischen als Ferienwohnsitz genutzt werden, ist die Entsidlung zwar in der Landschaft (Zunahme der Waldflächen mit Rückgang der landschaftlichen Vielfalt und Biodiversität), nicht aber in den Ortschaften zu sehen. Trotzdem besteht hier ein gravierendes Problem, das sich in Zukunft weiter verschärfen wird.

#### WELCHER ZUKUNFT STREBT DIE REGION WIENER NEUSTADT ENTGEGEN?

Mit der derzeitigen Entwicklung sind zwei unerwünschte Dinge verbunden: Erstens verliert das kleine Wiener Becken seine Eigenständigkeit; zweitens werden die flächengroßen peripheren Gebiete in den Alpen wirtschaftlich so stark entwertet, dass sie aufhören, ein menschlicher Lebensraum zu sein.

Man würde meinen, dass gegen eine solche Entwicklung nichts zu machen sei. Die niederösterreichische Regionalpolitik zeigt aber, dass es Handlungsspielräume gibt: Die Aufwertung Wiener Neustadts zum „Innovationsknoten“ stärkt die Eigenständigkeit der Stadt, die Förderung dezentraler Infrastrukturen bremst die Entsidlung. Trotzdem reicht beides nicht aus.

Damit die Region Wiener Neustadt ein lebenswerter Lebens- und Wirtschaftsraum mit eigenständigem Zentrum und einer lebendigen Peripherie bleibt, muss die Region intern gezielt zusammenarbeiten: Die Stadt Wiener Neustadt muss Verantwortung für „ihre“ Peripherien übernehmen und die Aufwertung der regionalen Ressourcen in umwelt- und sozialverträglichen Formen aktiv unterstützen (Förderung von Innovationen); die peripheren Gebiete müssen sich

1477

**Der Söldnerführer  
Florian Winkler  
hinterlässt den  
Klöstern und der  
Stadt sein großes  
Vermögen.**

untereinander eng vernetzen und dabei Wiener Neustadt und nicht Wien als „ihr“ Zentrum ansehen. Wenn Stadt und Land eng zusammenarbeiten, können sie sich gerade wegen ihrer Unterschiedlichkeit wechselseitig ergänzen, bereichern und aufwerten – kurz: Nur Stadt und Land gemeinsam können der Region Wiener Neustadt diejenige Stärke geben, die sie braucht, um langfristig eine eigenständige Region ohne Entsedlung zu bleiben.

Werner Bätzing's Ausführungen gründen auf seiner Studie „Welche Zukunft für die Region Wiener Neustadt?“, mit statistischen Auswertungen und 14 Tabellen erschienen in: Werner Bätzing, Gerhard Fasching, Helmut Riedl, Wolfgang Schwarz, Zur Geographie des Großraumes Wiener Neustadt (Wien 2019).



SCHLOSSPARK LAXENBURG,  
IM HINTERGRUND DIE  
FRANZENSBURG

